

Deutsch als berufsrelevante Sprache auf dem heutigen Arbeitsmarkt¹

In einer zunehmend globalisierten und digitalisierten Welt bleibt Sprache ein entscheidender Faktor für beruflichen Erfolg. Besonders die deutsche Sprache nimmt auf dem heutigen Arbeitsmarkt eine bedeutende Rolle ein – nicht nur in Deutschland selbst, sondern auch in zahlreichen anderen Ländern Europas und darüber hinaus. Deutsch ist die meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union und gilt in vielen internationalen Unternehmen als wichtige Arbeitssprache. Fremdsprachenkenntnisse eröffnen nicht nur Zugang zu einem der größten und stabilsten Arbeitsmärkte Europas, sondern verbessern auch die beruflichen Chancen in multinationalen Konzernen, die Geschäftsbeziehungen mit deutschsprachigen Partnern pflegen. Arbeitgeber schätzen sprachlich versierte Mitarbeitende, da diese nicht nur effektiver kommunizieren, sondern auch kulturelle Barrieren überwinden und dadurch zur internationalen Zusammenarbeit beitragen können. Zudem zeigt sich in Bewerbungsverfahren, dass Sprachkompetenz zunehmend als Soft Skill bewertet wird – ein Indikator für Lernfähigkeit, interkulturelles Verständnis und Anpassungsfähigkeit. Insgesamt zeigt sich, dass eine Fremdsprache – hier Deutsch weit mehr als eine regionale Sprache ist: Sie fungiert als Tor zu wirtschaftlichen Möglichkeiten, beruflichem Aufstieg und kultureller Teilhabe. Vor diesem Hintergrund ist es für Bildungseinrichtungen, Arbeitgeber und politische Entscheidungsträger essenziell, das Lernen und Fördern der deutschen Sprache als strategische Investition in die Zukunft zu verstehen. „Sprache im Beruf. Herausforderungen und Chancen mehr- und vielsprachiger beruflicher Kontexte“ ist ein Sammelband, der diese oben genannten Aspekte thematisiert. Es wird dabei auf die Aspekte der beruflichen Kommunikation und Ausbildung, Sprachvermittlung und Sprachmittlung im Fach sowie den Einsatz von Medien in der beruflichen Kommunikation eingegangen.

Schlüsselwörter: Deutsch, berufliche Kommunikation, Arbeitsmarkt, Fachkommunikation

German as a Job-Relevant Language in Today's Job Market

In an increasingly globalized and digitalized world, language remains a decisive factor for professional success. The German language in particular plays an important role in today's job market – not only in Germany itself but also in many other European countries and beyond. German is the most widely spoken native language in the European Union and is considered an important working language in many international companies. Knowledge of foreign languages not only opens up access to one of the largest and most stable labor markets in Europe but also improves career opportunities in multinational corporations that maintain business relationships with German-speaking partners. Employers value employees with language skills, as they not only communicate more effectively but can also overcome cultural barriers and thus contribute to international cooperation. In addition, application procedures show that

¹ PICHLER, Anna Malena, Thorsten ROELCKE, Felicitas TESCH und Ellen TICHY (Hrsg.). *Sprachen im Beruf. Herausforderungen und Chancen mehr oder vielsprachiger beruflicher Kontexte*. Berlin: Peter Lang, 2025, 162 S. Print.

language competence is increasingly valued as a soft skill – an indicator of learning ability, intercultural understanding and adaptability. Overall, it is clear that a foreign language – in this case, German – is far more than just a regional language: it acts as a gateway to economic opportunities, career advancement and cultural participation. Against this backdrop, it is essential for educational institutions, employers and political decision-makers to make the learning and promotion of German a priority. „Sprache im Beruf. Herausforderungen und Chancen mehr- und viersprachiger beruflicher Kontexte“ is an anthology that addresses these aspects. It deals with the aspects of professional communication and training, language teaching and language mediation in the subject as well as the use of media in professional communication.

Keywords: German, professional communication, job market, specialist communication

Author: Joanna Szczek, University of Wrocław, Pl. Nankiera 15B, 50-140 Wrocław, Poland, e-mail: joanna.szczek@uwr.edu.pl

Received: 13.4.2025

Accepted: 25.4.2025

1. Einführung

Die Herausforderungen des heutigen Arbeitsmarktes steigen systematisch an, was seinen bemerkbaren Niederschlag auch im Bereich der Fremdsprachenkenntnisse findet. Es handelt sich dabei auch um Kenntnisse der Fachsprachen im Rahmen der jeweilige(n) Fremdsprache. „Englisch ist ein Muss, Deutsch ist ein Plus“ lautet die bekannte Parole, die seit einiger Zeit immer wiederholt wird. Ob das aber wirklich der Fall ist, lautet die Frage, die man sich heutzutage immer öfter stellt. Und dies betrifft nicht nur Personen, die auf dem Arbeitsmarkt tätig oder auf der Suche nach einem Job sind, sondern auch Wissenschaftler und Sprachdidaktiker, die mit den immer neueren Herausforderungen der beruflichen Kommunikation konfrontiert werden. Das ist auch das Hauptthema, des neulich im Verlag Peter Lang erschienenen Sammelbandes u. d. T. „Sprachen im Beruf. Herausforderungen und Chancen mehr- und viersprachiger beruflicher Kontexte“, hrsg. von Anna Malena Pichler, Thorsten Roelcke, Felicitas Tesch und Ellen Tichy.

Im vorliegenden Beitrag wird auf die oben angeführte Fragestellung vor dem Hintergrund der erwähnten Publikation eingegangen. Das Ziel ist dabei herauszufinden, wie sich die Anforderungen des Arbeitsmarktes geändert haben bzw. immer noch ändern, und wie dabei die Stellung des Deutschen als Berufssprache ist oder zu prognostizieren wäre.

2. Deutsch im Fokus der beruflichen Kommunikation und Ausbildung

Seit einiger Zeit werden Fragen zum Stellenwert des Deutschen auf dem jeweiligen Arbeitsmarkt gestellt. Dies verwundert jedoch nicht, zumal oft die Kenntnis von bestimmten Fremdsprachen in bestimmten Branchen vorausgesetzt wird, wie es am folgenden Beispiel ersichtlich ist²:

² Vgl. <https://www.kursfinder.de/wissensguide/welche-sprachen-in-der-heutigen-arbeitswelt-19735>, Zugriff am 2.4.2025.

- Französisch: Gilt seit 2009 als Diplomaten-sprache. Empfehlenswert in Berufen, die mit internationalen Verhandlungen zu tun haben.
- Italienisch: Arbeiten Sie im Finanzwesen und/oder der internationalen Politik? Dann sind Sie mit dieser Sprache gut aufgehoben.
- Russisch: In der Öl- und Energiebranche sowie in der Luftfahrt empfehlenswert.
- Spanisch: Ist in der Tourismusbranche sehr beliebt.
- Arabisch: In einigen Jahren erleben die arabischen und asiatischen Sprachen einen Aufschwung. Arabisch wird dann ein wichtiger Pfeiler in Sachen Kommunikation in der Politik, Energiebranche und im Militär.
- (Hoch-)chinesisch: China wird sich in den kommenden Jahren immer mehr zur führenden Wirtschaftsmacht mausern. Von daher wird diese Sprache für den internationalen Handel unabdinglich werden.

In Bezug auf Deutsch findet man folgende Formulierungen: „Deutsch wird in Europa stark geschätzt, insbesondere in Ländern wie Deutschland, Österreich und der Schweiz. Es ist in Bereichen wie **Technologie, Ingenieurwesen und Wissenschaft** besonders relevant“.³ Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass Englischkenntnisse ein absolutes Muss sind: „Sehr gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.“ Diese Aussage findet sich mittlerweile in vielen Stellenanzeigen. Aber welche Fremdsprachen sind sonst noch auf dem deutschen Arbeitsmarkt gefragt? 15 Millionen Stellenanzeigen von mehr als 1000 Webseiten haben die Mitarbeiter der Jobsuchmaschine Joblift untersucht, um diese Frage zu beantworten“⁴

Wie ist die Stellung des Deutschen auf dem Arbeitsmarkt in Rumänien, lautet die Hauptfrage in der Studie von Cornelia Pătru. Die Autorin geht dabei von der These aus, dass die Hochschuleinrichtungen ihre Absolventen mit den mittlerweile notwendig gewordenen Deutschkenntnissen ausstatten sollen. Es wird nämlich hervorgehoben, dass eine ständige allmählich ansteigende Präsenz der deutschen Sprache in Rumänien zu beobachten ist. Im Zusammenhang damit wird gefordert, diesen Tendenzen im Bereich der universitären Ausbildung entgegenzukommen. Dies wird auch durch die Anforderungen des heutigen Arbeitsmarktes unterstützt, indem es erwartet wird, dass die „Studierenden das Studium mit Fähigkeiten abschließen, die direkt in der Arbeitswelt angewendet werden können“ (S. 14). Die Überlegungen der Autorin werden mit den Daten der Untersuchung aus dem Jahre 2017 untermauert, deren Ziel war, „die Anforderungen von Deutschkenntnissen auf dem rumänischen Arbeitsmarkt zu identifizieren bzw. zu vergleichen“ (S. 15) sowie mit der Diagnose in Bezug auf die Anwesenheit der deutschen Sprache im rumänischen Bildungssystem konfrontiert. Als Ergebnis ihrer Analyse stellt die Autorin die folgende These auf: „Die Notwendigkeit, mehrsprachiges Personal auf dem Arbeitsmarkt zu finden, steht in Verbindung mit

³ Vgl. <https://www.bigkarriere.de/job-und-karriere/arbeitsleben/welche-sprachen-sind-in-stellenanzeigen-am-gefragtesten>, Hervorhebung im Original, Zugriff am 2.4.2025.

⁴ Vgl. <https://www.spiegel.de/karriere/stellenanzeigen-das-sind-die-wichtigsten-fremdsprachen-im-job-a-1221404.html>, Zugriff am 2.4.2025.

der Notwendigkeit, dass die Bildungseinrichtungen sich darauf einstellen und logistisch und praktisch zur Schaffung eines optimalen Rahmens für die Ausbildung und Entwicklung von Sprachkenntnissen beitragen müssen“ (S. 23). Die These ist zwar nicht neu, könnte aber auch im Bereich der universitären Ausbildung in den anderen Ländern ihre Anwendung finden.

Auf die Sprache in der Gastronomie fokussiert Roberta Rada in ihrem Beitrag zur Förderung von fach- und berufssprachlichen Kompetenzen. Als Grundlage dafür nimmt sie die Webseiten von Restaurants und versucht dabei, „das didaktische Potenzial der linguistischen Analyse von Restaurantwebseiten für die Förderung von fach- und berufssprachlichen Kompetenzen [...]“ (S. 28) aufzudecken. Es wird dabei von dem Modell von Roelcke (2022) ausgegangen, in dem auf die komplexen Beziehungen zwischen Viel- und Mehrsprachigkeit und Beruf verwiesen wird. Die Autorin konfrontiert sich dabei mit einigen Fragen, die die Förderung der fach- und berufssprachlichen Kompetenzen im Bereich Gastronomie in der Auslandsgermanistik betreffen. Es geht zum einen um die Frage nach dem in den meisten Fällen fehlenden muttersprachlichen Fachwissen der Germanistikstudierenden und der Möglichkeit, dieses in einer solchen Situation überhaupt zu vermitteln. Damit hängt auch die zweite Frage zusammen, und zwar nach der entsprechenden Stufe, die in dem Germanistikstudium realistisch gefördert werden kann. Und schließlich bleibt auch die Frage offen, was und wie unterrichtet werden soll, um die oben genannte Kompetenz zu fördern. Anhand der analysierten Internetseiten von Restaurants entwickelt sie das Konzept des vielfältigen didaktischen Zugangs zu diesen Medien. Es handelt sich dabei um die strukturelle Analyse, Zugang zu Fachbegriffen und Termini in der Gastronomiebranche, lexikosemantische Analyse der Speisekarten und der Namen von Speisen.

Katharina Zipser und Erika Keyes fokussieren auf die Sprachkompetenzen und Sprachförderangebote für Lehrlinge. Sie untersuchen zu diesem Zwecke 225 österreichische Medien und sieben deutsche Fachzeitschriften aus dem Bereich des DaF und DaZ. Ausgewählte Textsorten wurden im Hinblick auf das Vorkommen von bestimmten Stichworten und Kollokationen, die im Zusammenhang mit der o.g. Thematik stehen, untersucht. Die Ergebnisse der Analyse sind eher enttäuschend, denn die genannten Inhalte werden in den untersuchten Quellen zu wenig thematisiert.

Sprachpolitik am Arbeitsplatz steht im Zentrum der Studie von Lisa Teufel. Die Autorin geht von der Frage aus, welche Auswirkungen sprachliche Präferenzen sowie (betriebs-)rechtliche Vorgaben der Sprachpolitik am Arbeitsplatz im Kontext der Viel- und Mehrsprachigkeit haben. Berücksichtigt werden auch alle anderen Faktoren sozialen, politischen sowie linguistischen Charakters. Zugleich weist die Autorin darauf hin, dass die umrissene Problematik bisher nicht oft im Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen stand (vgl. Roberts 2007, Rasmussens 1998). Die Grundlage der Analyse bildet das Modell der viel- und mehrsprachiger Berufskommunikation nach Roelcke (2022), das „eine Verbindung zwischen den im beruflichen Kontext relevanten Sprachen und sprachlichen Varietäten [...] sowie den Sprachkompetenzen der

Berufsausübenden [...]“ darstellt. Vor dem Hintergrund der bisher durchgeführten Untersuchungen im genannten Bereich stellt die Autorin eine evidente Forschungslücke fest und formuliert bestimmte Handlungsempfehlungen, die Zweitsprachförderungen am Arbeitsplatz betreffen.

3. Sprachvermittlung und Sprachmittlung im Fach

Der zweite thematische Teil des Bandes fokussiert auf die Sprachvermittlung und Sprachmittlung im Fach. Es wird nämlich hervorgehoben, dass diese vor dem Hintergrund der Kommunikation im Berufsleben in der didaktischen Praxis noch mehr berücksichtigt werden sollen.

Thorsten Roelcke bietet hierzu einen Beitrag zum sprachsensiblen und sprachsensiblen Fachunterricht an. Den Ausgangspunkt bildet die berufliche Kommunikation, die nach Ansicht des Autors seit einiger Zeit einen immer stärkeren Eingang in die Ausbildungsverordnungen der BRD findet. Zugleich wird auf das Modell beruflicher Kommunikation nach Roelcke (2022) verwiesen, der vier folgende Faktoren umfasst: Dynamisierung, Differenzierung, Dezentralisierung und Digitalisierung. Der Autor unterscheidet auch vier Typen beruflicher Kommunikation (S. 77): innere Vielsprachigkeit, äußere Vielsprachigkeit, innere Mehrsprachigkeit, äußere Mehrsprachigkeit. Anhand dieser Unterteilung lassen sich Folgen für den sprachsensiblen Fachunterricht formulieren. Es handelt sich dabei v. a. um die Förderung von anwendungsorientierten Kompetenzen fachlicher Kommunikation sowie die Förderung von Inter- und Transkulturalität.

Auf die Aspekte der Übersetzungs- und Dolmetschdidaktik am Beispiel der Vermittlung von technischen Fachsprachen am Institut für Germanistik der Universität Prešov geht Blanka Jenčíková ein. Zu diesem Zwecke werden Möglichkeiten erwogen, die technischen Fachsprachen in den Unterricht einzubinden, was die Kompetenzen im Bereich des Dolmetschens und Übersetzens wesentlich beeinflussen würde.

Lenka Pořáková thematisiert translologische Aspekte der ausgewählten militärischen Begriffe für das Sprachenpaar Deutsch-Slowakisch vor dem Hintergrund der Dolmetschens bei den diplomatisch-militärischen Veranstaltungen. Die Autorin thematisiert dazu auch die sog. Militärdiplomatie und die damit zusammenhängende Militärsprache. Die Studie wird mit einer Tabelle bereichert, in der die deutschen militärischen Dienstgrade mit ihren slowakischen Entsprechungen zusammengestellt werden.

4. Medien in der (beruflichen) Kommunikation

Der weitere thematische Teil ist der Rolle von Medien in der beruflichen Kommunikation gewidmet. Es lässt sich nämlich nicht leugnen, dass diese einen systematischen und ansteigenden Eingang in alle Bereiche des menschlichen Lebens haben.

Im ersten Beitrag von Beata Grzeszczakowska-Pawlikowska werden die Ergebnisse einer Pilotstudie zur Kommunikation am Telefon im internationalen Berufs- und

Fachkontext präsentiert. Es handelt sich dabei um professionelles Telefonieren in der Fremdsprache Deutsch, das im Rahmen eines Forschungsvorhabens zur Analyse und Optimierung von Kundenkommunikation am Telefon im Kontext von Industrie und Service untersucht wurde. Das Projekt wurde in den Jahren 2006-2016 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durchgeführt.

Auf die Aspekte der Online-Kommunikation im DaF-Unterricht gehen Brikena Kadzadej und Verzire Krasniqi ein. Es handelt sich dabei um die Analyse der Online-Kommunikation während der Pandemie. Die Grundlage der Studie bilden eigene Erfahrungen und Beobachtungen, aufgrund deren Vor- und Nachteile des erwähnten Kommunikationstyps aufgelistet werden.

Fake News im DaF-/DAZ-Unterricht sind Gegenstand der Studie von Oliver Herbst. Der Autor diskutiert vor dem Hintergrund der Medienlinguistik die Frage, wie Fake News von den Real News zu unterscheiden sind. Er formuliert hierzu Vorschläge und weist auf die Möglichkeiten hin, wie man Fake News von Real News unterscheiden kann. Abgeschlossen wird der Beitrag mit der Forderung, diese Kompetenzen in den DaF-/DaZ-Unterricht einzubinden.

Abgeschlossen wird der Band mit dem Beitrag von Ulrich Steinmüller, in dem Überlegungen zur Entstehung und Vermittlung von Fachsprachen thematisiert werden. Die Studie ist resümierenden Charakters.

5. Fazit

Berufliche Kommunikation und Benutzen von Fremdsprachen im beruflichen Kontext sind Themen, die seit längerer Zeit Eingang in die wissenschaftlichen Überlegungen gefunden haben. Kommunikative Herausforderungen im beruflichen Kontext erzwingen nämlich das Entstehen von neuen didaktischen Konzepten für den DaF-/DaZ-Unterricht und fördern Überlegungen in diesem Bereich. Viel- und Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz, Umgang mit der fachsprachlichen Terminologie, Nutzung von modernen Medien sind nur wenige Themen, die in dem zu besprechenden Band angesprochen wurden. Der Band bietet nämlich viel mehr Anregungen und Inspirationen für die wissenschaftliche Auseinandersetzung sowie deren praktische Umsetzung im Fremdsprachenunterricht. Aus diesem Grunde ist der Band jedem zu empfehlen, der an der Entwicklung der (fremd)sprachlichen Kompetenzen im beruflichen Kontext interessiert ist.

Literaturverzeichnis

- PICHLER, Anna Malena, Thorsten ROELCKE, Felicitas TESCH und Ellen TICHY (Hrsg.). *Sprachen im Beruf. Herausforderungen und Chancen mehr oder vielsprachiger beruflicher Kontexte*. Berlin: Peter Lang, 2025. Print.
- RASMUSSEN, Gitte. „The use of address forms in intercultural business conversation“. *Revue de Semantique et Pragmatique* Heft 3 (Jg. 1988): 57–72. Print.

- ROBERTS, Celia. „Multilingualism in the workplace“. *Handbook of Multilingualism and Multilingual Communication*. Hrsg. von Peter Auer and Li Wie. Berlin, New York: De Gruyter, 2004, 405–422. Print.
- ROELCKE, Thorsten. „Fachsprachliche Pluralität in der beruflichen Kommunikation“. *Academic Journal of Modern Philology* 16 (2022): 217–230. Print.
- ROELCKE, Thorsten. „Mehr und vielsprachige berufliche Kommunikation – ein Modell“. *Info DaF* 49, H. 6 (2022): 594–604. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- SZCZĘK, Joanna. „Deutsch als berufsrelevante Sprache als auf dem heutigen Arbeitsmarkt“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 27, 2025 (I): 511–517. DOI: 10.23817/lingtreff.27-34.